

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfenninge vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3548.

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Mai 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Des Pfingst-Festes wegen gelangt die nächste Nr. unserer Zeitung am Donnerstags, den 22. d. M. zur Ausgabe.

## Pfingsten.

In diesem Jahre das Pfingstfest mit Jubelhymnen zu begrüßen, wie es sonst üblich ist, ist eine schwere Aufgabe. Es fehlt Alles dazu, was sonst die Feder inspirirt, Blüthenduft und Sonnenschein, milde Luft und blumengeschmückte Auen, selbst das Lied der kleinen Sängler in Feld und Wald erklingt nur vereinzelt, matt und gequält. Weit zurück ist die Pflanzenwelt in ihrer Entwicklung, sie ähnelt eher dem östlichen Erwachen, als dem lieblichen Blühen des Pfingstfestes. Das unbegabte Wetter läßt kaum eine Pfingstimmung aufkommen, denn hierzu bedarf, nach des Winters langem Regiment, der Mensch der Wärme und des Sonnenscheines.

Freilich, während wir nur über das Ausbleiben des Frühlings klagen, werden unsere Herzen durch Nachrichten erschüttert, die uns entsetzliche Katastrophen aus anderen Theilen der Welt melden. Auf einzelnen Inseln in Mittelamerika (Westindien) sind ganze Städte und Dörfer in kaum denkbar kurzer Frist durch unterirdische Naturkräfte in grauenhafter Weise zerstört und viele Tausende von Menschenleben vernichtet worden. Die Erde zerriß und die Felsen erbebten, wie die Bibel sagt, und Fanatiker mögen bei solchem Ereigniß wohl an ein Gottesgericht, Kleinmüthige an den Untergang der Welt denken. Das schreckliche Walten der entfesselten Naturkräfte läßt uns erkennen, wie klein die Macht des Menschen doch ihnen gegenüber ist, obgleich er mit allen Mitteln bestrebt ist, sich die Schätze und Kräfte der Natur dienstbar zu machen.

Wir sind bei uns ein milderer Walten der Natur gewohnt, kennen solche Katastrophen nicht aus eigener Erfahrung und rücken unsere Blicke auch in diesem Jahre wieder hoffnungsvoll auf das Pfingstfest, uns mit dem Dichterwort tröstend: „Es muß doch endlich Früh-

ling werden“. Diesem Glauben hat wohl Niemand inniger und treffender Ausdruck gegeben, als Karl Gerol in seinem nachstehenden Gedicht, das manchem Kleingläubigen ein Trost sein mag.

### Frühlingsglaube.

Und schau' ich Gottes Welt im Frühlingslicht,  
Wenn junges Grün erglänzt auf allen Triften,  
Wenn Blüthenschnee aus dürrer Aesten bricht,  
Und Lustgesang erkönt in blauen Lüften,  
Dann hoff' ich wieder und noch glaub' ich nicht  
An die Erfüllung schon der letzten Schriften,  
Wo tragend unsre sündenmorsche Welt  
In Flammen des Gerichts zusammensinkt.

Dann säusel's wie ein himmlisches Erbarmen  
Mich tröstlich an im lauen Frühlingswind;  
Dann lächel, wie gewiegt in Mutterarmen,  
Die Erde mir, ein neugebournes Kind;  
Ich seh' den alten Feigenbaum erwarmen  
Im Sonnenschein, den gnädig und gelind  
Ihm nach dies Jahr vergönnt die ewge Liebe,  
Ob er nicht Blühen doch und Früchte triebe!

Und schau ich in ein Kinderangeht,  
Die offene Stirn, die herzlichreuen Augen,  
Aus denen led der Muth der Unschuld spricht,  
Die frisch den Glanz der Schöpfung in sich saugen,  
Dann hoff' ich wieder und noch glaub' ich nicht,  
Das gar nichts mehr die Menschheit solle taugen,  
Dah sie schon dürrer Holz, zu nichts mehr gut  
Als um zu brennen in der ew'gen Glut.

Dann freu' ich mich, noch ist nicht ganz verloren  
Des Schöpfers Bild in dieser Sündenwelt,  
Noch werden Kinder unserm Gott geboren,  
Wie frisch der Tau morgenrothem Feld;  
Wer weiß, wozu dies Kindlein ausertoren?  
Als ein Propheet vielleicht, ein Zukunftsbeld,  
Denn Gottes Geiit will noch in viel Gestalten  
Die Fülle seiner Herrlichkeit entfalten.

## Zur Katastrophe auf Martinique.

Der Hauptausbruch des Vulkans wird wie folgt geschildert: Am 8 Uhr morgens am 8. Mai riß ein plötzlicher, gewaltiger Blitz auf der westlichen Seite des Vulkans auf der Insel Martinique einen gewaltigen Riß in

den Berg und bildete einen neuen Krater, der sofort einen Strom rothglühenden Schlammes mit unglaublicher Geschwindigkeit auf St. Pierre und die Schiffe im Hafen ergoß. Der Strom, über dem der Dampf in Spiralen sich wälzte, riß den Wald am Bergesabhang, große Felsblöcke und Tonnen von Erde mit sich. In einem Augenblick stand die Stadt in Flammen und die Feuerfluth wälzte sich auf den Hafen zu. Dort setzte die Fluth das Rabelschiff „Grappler“ in Flamme und segte mit solcher Gewalt durch den Hafen, daß sie jedes Schiff umwarf. Der Dampfer „Moraima“ verlor seine Masten und den Schornstein. Der Luftzug, den der feurige Angriff hervorrief, veranlaßte eine riesenhafte Welle, die alle Schiffe mit Ausnahme der „Moraima“ verschlang. Die Mannschaften waren wie gelähmt und nicht im Stande, den Anker aufzuwinden. St. Pierre wurde vollständig zerstört. Von Verivelle bis Carbet steht kein einziges Gebäude mehr. Die Wege und Straßen sind unpassierbar, gefüllt mit ungeheuren Bergen rauchender Trümmer und großen Haufen von Leichen. Um 1 Uhr nachts brannte die Stadt rasend. Der Gouverneur und der Oberst kamen mit ihren Frauen um. Auch der englische und amerikanische Konsul verunglückten mit ihren Familien. Heißer Schlamm und Asche wurden bis nach Fort de France, welches 29 Meilen südlich liegt, getrieben.

Am Nachmittage des 8. Mai froh der Dampfer „Robdam“ langsam in den Hafen von Castries. Das Schiff war garnicht zu erkennen. Es war grau von Asche, die Takelage war zerstört und die Segel und das Sonnenzelt hingen zerfetzt und verbrannt umher. Der Kapitän berichtete, daß er gerade um 8 Uhr morgens bei schönem Wetter, nach einem heftigen Gewitter in der Nacht, vor St. Pierre Anker geworfen habe und mit dem Schiffsagenten Blassano, der in einem Boot neben dem Dampfer lag, sich unterhielt, als er eine furchtbare Rauchwolke, vermischt mit glühender Asche, mit entsetzlicher Geschwindigkeit sich über Stadt und Hafen wälzen sah. Die Stadt war in einem Augenblick in Flammen eingehüllt, die einen Feuer-

regen auf den Dampfer sandten. Der Agent konnte eben noch an Bord klettern, ehe sein Boot verschwand. Mehrere Leute von der „Robdam“ waren schnell zu Tode gebrannt. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es, das Kabel abzuwerfen, und da das Schiff noch Dampf auf hatte, konnte es von der Küste abkommen. 10 Leute von der „Robdam“ lagen bis zur Unkenntlichkeit verbrannt in der schwarzen Asche, die das Deck sechs Zoll hoch bedeckte, zwei weitere Leute sind seitdem gestorben. Brennende Asche fiel noch auf das Deck des Schiffes, als dieses schon sechs Meilen entfernt war. Der Kapitän, der über und über mit Brandwunden bedeckt ist, entkam. Ebenso der Agent. Der letztere ist allerdings sehr stark verbrannt. Man glaubt, daß er der einzige Ueberlebende von denen ist, die nach dem ersten Ausbruch in St. Pierre blieben. Kapitän Muggah von der „Moraima“ winkte der „Robdam“ ein Lebewohl zu, als er mit seinem Schiffe verankert. Der Postdampfer „Est“ blies, als er Abend des 9. fünf Meilen von Martinique entfernt war, die Dampfpeise und ließ Raketen steigen, aber ohne eine Antwort zu erhalten. Die ganze Küste stand meilenweit in Flammen. Ein Boot wurde an Land geschickt, die Mannschaft konnte aber wegen der von lauten Explosionen begleiteten Hitze nicht landen. Es zeigte sich kein lebendes Wesen, obgleich das Boot zwei Stunden wartete. Es regnete Feuer und Asche auf das Schiff. Am Nachmittage kam ein französischer Küstendampfer von Fort de France und bat um Hilfe. Er berichtete, das ganze Land sei ausgebrannt, die Plantagen verheert und das Vieh sterbe. Das Landvölk ströme in die Städte, wo eine Hungersnoth drohe. Der Dampfer fuhr, mit Lebensmitteln gefüllt, wieder nach Martinique ab.

Von dem Professor der Geologie und Paläontologie an der Vemberger Universität, Herrn Dr. Joseph R. v. Siemiradzki, der bei einer Studienreise selbst die Martinique durchforcht hat, erhält die „W. N. Fr. Pr.“ folgende aufklärende Daten: „Über den Schauplatz der schrecklichen Katastrophe von St. Pierre:

## Nus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich folgte der Dame in einiger Entfernung. Weshalb? Das hätte ich mir selbst nicht zu beantworten gewußt. Ich gehorchte einem unbewußten Zwange. Nach einem langen Wege trat sie in ein ziemlich unansehnliches Haus; ich wartete längere Zeit, aber sie kehrte nicht zurück, offenbar hatte sie ihre Wohnung erreicht. In dem Hause befand sich ein Obstkeller. Ich kaufte der Frau einige Kirichen ab; während sie diese in eine Tüte verpackte, fragte ich sie nach der jungen Dame, die eben in das Haus gegangen sei, und erfuhr, daß es Fräulein Müller gewesen sei. Sie komme eben aus dem Seminar nach Hause. Fräulein Müller sei ein blutarmes Mädchen, erzählte die schwachste Frau. Der Vater, ein früher wohl sehr reicher Kaufmann, habe Bankrott gemacht und nichts hinterlassen als Schulden. Fräulein Müller wollte sich ihr Brod als Gouvernante verdienen. Sie werde unterhalten von ihrem Vormund, einem wohlhabenden Manne, der auch die Pension für sie bei dem Professor Besser bezahle. Mit dieser largen Auskunst mußte ich mich zufrieden geben.

Am folgenden Morgen promenierte ich schon frühzeitig vor dem Hause, in dem Pro-

fessor Besser wohnt. Endlich erschien das Fräulein, wie gestern die schwere Schulmappe am Arme tragend. Ich richtete mich so ein, daß ich ihr wieder begegnete. Ich zog sehr höflich grüßend den Hut. Es traf mich zuerst ein verwunderter, dann ein verächtlicher Blick. Ohne meinen Gruß zu erwidern, ging sie vorüber. Sie hatte mich jedenfalls wieder erkannt. Ich hatte mir vorgenommen, sie höflich, bescheiden anzureden, um so eine Bekanntschaft anzuknüpfen, das aber wagte ich nicht. Ich bin sonst gewiß nicht schüchtern, aber ich hätte es nicht vermocht, nach der Zurechtweisung, die ich erlitten, zudringlich zu sein. Noch einige Male habe ich es versucht, ihr zu begegnen und sie respektvoll zu grüßen, aber mit traurigem Erfolg. Ich war wahnsinnig verliebt, aber für kurze Zeit siezte doch die gesunde Vernunft in mir. Ich schämte mich vor mir selbst, nannte mich einen Thoren und bezwang meine Lust, ihr wieder zu begegnen.

Schon glaubte ich den Sieg über meine Thorheit errungen zu haben, da mußte ich heute erkennen, daß ich mich getäuscht hatte. Als Du mich heute Morgen verlassen hast, Beter Wolfgang, überlegte ich mir noch einmal alles, was Du mir über Sarlow mitgetheilt hattest. Ich kam zu dem Entschluß, auf den Anlauf ganz zu verzichten, weshalb ich jetzt gleichgültig, da ich meinen Entschluß geändert habe. Um Dir den Auftrag zu geben, dies Herrn von Funt mitzutheilen, damit er sich nicht länger eine trügerische

Hoffnung mache, fuhr ich nach dem Bahnhofe, ich hoffte Dich dort noch vor Deiner Abreise zu treffen. Ich kam zu spät. Du warst eben, wie ich in einem Knäuel Reisender sah, im Begriff, einer Dame beim Einsteigen in einen Wagen behüllich zu sein, und diese Dame war, ich glaube meinen Augen nicht trauen zu dürfen, Fräulein Clara Müller! Von fern sah ich, wie Dein Onkel Frühberg an den Wagen trat, die schöne Clara kam ihm entgegen, wie er eifrig sprach, dann in die Thür des Wagens trat; sie umarmte und küßte ihn — o, wie beneidete ich ihn.

Herr von Frühberg schaute gedankenvoll dem schnell fortziehenden Zuge nach, ich eilte zu ihm und begrüßte ihn. „Sie hier auf dem Bahnhofe, Herr Justizrath?“ sagte ich. „Sie haben wohl Wolfgang begleitet. Ich hätte ihn gern noch einen Augenblick gesprochen, aber ich komme zu spät. Abgefahren mit einer schönen jungen Dame! Das hätte ich meinem soliden Beter garnicht zugetraut.“ Dein Onkel schaute mich mit einem wenig freundlichen Blick an. „Sie haben gar keinen Grund, sich über Wolfgangs Reisebegleitung zu wundern, Herr Baron,“ sagte er. „Seine Begleiterin ist ein früheres Mündel von mir, ein junges Mädchen, das in Dahlwitz bei Herrn von Funt die Stelle als Erzieherin seiner Töchter angenommen hat. Ich habe Wolfgang gebeten, sie auf der gemeinsamen Reise zu beschützen.“

Ich drückte Herrn von Frühberg die Hand und verabschiedete mich von ihm. Ich wußte

genug. Dies ist meine Beichte, Beter! Wolfgang, ich hoffe, Du wirst sie gnädig aufnehmen.“

Wolfgang hatte der Erzählung des Freiherrn finster sinnend zugehört. „Der Grund Deines Hierseins ist also allein Fräulein Müller? Ihr bist Du gefolgt?“

„Ja.“

„Du liebst sie?“

„hm, ich habe keine Erfahrung in diesem Artikel. Das aber ist sicher, daß ich leidenschaftlich in sie verliebt bin.“

„Du beabsichtigst ihr Deine Hand zu bieten?“

„hm, hm, davon habe ich nichts gesagt; ich habe Dir nur erklärt, daß ich das Recht in Anspruch nehme, mich bei der Wahl meiner künftigen Gemahlin weder um Stand noch um Herkunft zu kümmern. Vorläufig habe ich keine andere Absicht, als dies Fräulein kennen zu lernen, ihr Interesse für mich zu erwecken. Was dann weiter erfolgt, wird von den Umständen abhängen. Um sie kennen zu lernen muß ich so viel wie möglich in Dahlwitz verkehren. Du wirst mich hoffentlich stets begleiten, Wolfgang, damit meine häufigen Besuche nicht zu auffällig erscheinen.“

„Das werde ich; aber versteh mich recht, Beter, nicht um Dir als Gelegenheitsmacher zu dienen, sondern um Dich zu beobachten, um das meinem Schutze anvertraute junge Mädchen zu bewachen und zu warnen, falls Du unlautere Absichten verfolgst.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



St. Pierre liegt dicht an der Meeresküste in einer Schlucht, die zwei der größten Vulkanen der Insel von einander trennt. Nördlich davon liegt der Herd der recenten Eruption, die 1350 m hohe Montagne Pelée, südlich die 1207 m hohe Pitons du Carbet. Die steilen Böschungen beider Vulkane sind von üppigem tropischen Urwald dicht neben der Stadt bedeckt.

Von den zwei genannten Vulkanen war der südliche — Pitons du Carbet — seit Jahrhunderten erloschen, dagegen der Mont-Pelée noch vor etwa fünfzig Jahren thätig gewesen. Allmählig sind aber auch hier die Anzeichen einer Thätigkeit verschwunden. Die Stelle des Kraters hatte ein kleiner runder See eingenommen, und nur die Gegerwart heißer Quellen zeigte einem Fachmanne an, daß der Vulkan noch nicht gänzlich erloschen sei.

Die Lage von St. Pierre war im Falle einer Eruption eines der benachbarten Vulkane die denkbar ungünstigste, und, wie es die Katastrophe erwies, ganz rettungslos. Es ist zu bemerken, daß bei einer vulkanischen Eruption ein Lavaström keine besondere Gefahr für das Menschenleben bringt, da sich derselbe so langsam vorwärts bewegt, daß die Leute wohl Zeit genug haben, nicht blos sich selbst, aber auch ihr Hab und Gut zu retten. Das Schrecklichste dagegen ist das Schicksal von Pompeji und Herculanium, dem auch St. Pierre erlegen ist. Der geologische Bau der Insel zeigt zur Genüge, daß sämtliche Lavaströme der früheren Eruptionen des Mont-Pelée gegen Ost geflossen sind, während die ganze Westseite des Vulkans, also die ganze Westküste bis Fort-de-France herab, von ungeheuren Anhäufungen vulkanischer Schuttmassen — sogenannten „Asche“ — und Bimssteinen besteht, was dadurch leicht erklärlich wird, daß in jener Gegend die heftigen Nordost-Passate monatlang wehen und während der Eruption sämtliche vom Krater ausgeschleuderten Massen auf die Westseite des Berges fallen lassen. Das ist auch gegenwärtig der Fall gewesen. Die ungeheuren Mengen von zerstaubter Bimssteinlava (sogenannte Asche, vulkanischer Sand, Kapillit und vulkanische Bomben) sind, von einem tropischen Regengusse begleitet, in Gestalt eines halbflüssigen Breies auf die unglückliche Stadt heruntergefallen und haben diese förmlich begraben und überschwemmt, umso mehr, als die vom Berge herabströmende Fluth den einzigen Rettungsweg gesperrt hatte. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte wenigstens ein Theil der Bevölkerung sich retten können. In Verzweiflung hat man auch wahrscheinlich an die noch einzig mögliche Flucht ohne Weg längs der Küste nach Fort de France nicht gedacht; die Katastrophe muß sehr rasch stattgefunden haben.

Auch die zu der Gruppe der Kleinen Antillen gehörende englische Insel St. Vincent ist von einer ähnlichen Katastrophe betroffen worden, wie Martinique und zwar gleichfalls durch vulkanische Ausbrüche. Der Gouverneur von St. Vincent hat nach London gemeldet: Die Lage auf der Insel ist viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel zwischen Robin Rod und Georgetown ist das Land anscheinend in ähnlicher Weise verwüstet wie in St. Pierre. Man fürchtet, das in diesem Gebiete alles lebende Wesen thatsächlich tot ist, wahrscheinlich sind 1600 Menschen umgekommen; die genaue Zahl dürfte wohl nie bekannt werden.

Die Betriebsleiter der Plantagen sind ihren Familien ungetommen, gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt, 160 schwer Verletzte wurden nach Georgetown ins Hospital geschafft. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzerregend und unbefreiendbar.

Auf der Insel St. Vincent dauert der Ausbruch des Mont Soufrière fort, der nördliche Theil der Insel ist ein einziges Flammenmeer. Die Hauptstadt Kingston ist trotz des Aschenregens vorläufig noch unversehrt. Erfahrene amerikanische Geologen sollen einen Zusammenbruch und ein Versinken der westindischen Inseln befürchten.

Eine Besichtigung der Anglücksstätte hat ergeben, daß die Opfer der Katastrophe infolge Einatmens giftiger Gase plötzlich erstickt sind. Die Insel ist noch immer von dichtem Nebel umhüllt. Auf dem Meere schwimmen Schiffstrümmer und daneben Leichen, welche die Möwen anfressen und die Haifische verschlingen. Heiße Windstöße wechseln mit kalten ab. Die Trümmer der Stadt brennen noch immer. Eine Landung ist sehr schwer. Die Straßen sind kaum zu passieren. Es liegen ganze Haufen von Leichnamen da, die meisten mit dem Gesicht der Erde zugekehrt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie amerikanische Blätter von unterrichteter Seite erfahren, beim Präsidenten Roosevelt anfragen lassen, ob eine Einladung an drei hohe amerikanische Offiziere zur Theilnahme an den diesjährigen Kaiser-Manövern genehm sein würde. Der Präsident soll darauf geantwortet haben, daß eine solche Einladung als ein neuer Beweis der herzlichen Gefühle, die die deutsche Regierung für die Vereinigten Staaten hege, betrachtet und deshalb gern angenommen würde. Voraussetzlich werden die amerikanischen General-Majore Corbin und Young sowie der Brigadegeneral Wood zu den deutschen Kaiser-Manövern entsandt werden.

In Kiel und Wilhelmshaven fand in diesen Tagen die Feier des 50jährigen Bestehens des 1. Seebataillons statt, wozu aus allen Theilen des Reiches ehemalige Seefeldaten herbeigeströmt waren. Auf dem Kasernenhofe in Kiel wurde das aus gewaltigen Zinblinden erbaute Denkmal für die im Feldzuge gegen China gebliebenen Kameraden eingeweiht. Es enthält die Namen des einzigen Gefallenen, Seesoldat Gabel und von 35 Gesteirbenen des 1. Seebataillons und der Marine-Pionierkompanie. Für die Offiziere fand ein Festessen und für die Mannschaft eine größere Festlichkeit mit Ball in der Waldwiele statt.

Die vom Landrath des Kreises Rührort öffentlich der Warnung halber gekennzeichneten Steuerhinterziehungen kommen jetzt allmählich ans Tageslicht. Ein bei der „Gute Hoffnungshütte“ beschäftigter Betriebsvorsteher zu Stertrade ist, wie die „Rührorter Zeitung“ meldet, wegen unrichtiger Angabe seines Einkommens in der Steuererklärung von der ersten Strafammer des Landgerichts Duisburg zu 1000 Mk. Geldstrafe oder 80 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden. Außerdem muß er die hinterzogenen Steuern nachzahlen.

Daß der römische Aleriker P. de Luca noch heute die Todesstrafe für Reher verlangt und vertheidigt, ist selbst der „R. V.-Ztg.“ zu bunt. Sie stellt fest, „daß der Zweifel des Abg. Dr. Spahn leider unberechtigt ist; denn de

Luca vertheidigt thatsächlich die Todesstrafe gegen die Reher, und zwar mit den sonderbarsten Argumenten.“ Weiter schreibt das Alerikale Blatt: „P. de Luca tritt für die Todesstrafe gegen die Häretiker auch für unsere Zeit ein. Hier beruft er sich auf Tanner oder nimmt vielmehr die fragliche Stelle einfach aus einem Buche dieses Jesuiten in das seinige herüber. Tanner lebte vor 300 Jahren; de Luca eignet sich also die fragliche Stelle aus dem Buche eines Ordensgenossen von diesem ansehnlichen Alter einfach an. Heute solche kirchenpolitischen Anschauungen zu vertreten, die vor 300 Jahren gelehrt wurden, beweist eine fast ungläubliche Nüchternheit. In den letzten drei Jahrhunderten haben die kirchenpol. Verhältnisse derart sich verändert, daß es von allem anderen abgesehen, geradezu als Unsinn bezeichnet werden muß, allen Ernstes derartige Lehren vorzutragen. Auch wenn der Ausdruck hartnäckiger Häretiker nur solche bezeichnen soll, die aus Bosheit an der Irreligie festhalten, und daher die schuldlos Irrenden nicht treffen soll, kann dieses scharfe Urtheil nicht gemildert werden. Wer noch im zwanzigsten Jahrhundert solche Dinge schreibt, wer sogar Leute aus der Welt schaffen will, die die „mit der Muttermilch eingesogene Häresie hartnäckig festhalten“, der ist überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen.“

Ausland.

Schweden und Norwegen.

In Schweden hat ein Generalstreik der Arbeiter begonnen, in Stockholm wurde am 15. morgens der Verkehr von Straßenbahnen, Droshken, Arbeitswagen und Dampfrenn eingestellt. Die Seher schlossen sich den Streikenden an, die Zahl der Ausländigen in Stockholm wird auf 15 000 geschätzt.

Spanien.

Die Festwoche in Spanien hat begonnen, aber die Stimmung der Bevölkerung ist keineswegs festiglich. Wieder einmal ist päpstliche Kurie die Friedensstörerin. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, worin der Staat als der Kirche untergeordnet hingestellt und behauptet wird, daß der Staat verpflichtet sei, die religiösen Genossenschaften anzuerkennen. Selbst Konervative erklären, daß Spanien nie so reaktionär regiert worden, der Vatikan nie so dreist aufgetreten sei wie jetzt. Sobald die Krönungsfeier vorüber ist, wird die religiöse Frage wieder akut werden. Schon am Sonnabend haben Romero Robledo und andere Abgeordnete gegen das Rundschreiben des Nuntius protestirt. Die Geduld Spaniens scheint am Ende zu sein.

Rußland.

Der Mörder des Ministers Sjipagin ist am Freitag Nachmittag vom Militärgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Urtheil wird dem Zaren vorgelegt, der ihn wahrscheinlich zur lebenslänglichen Haft in den unterirdischen Kertern Schlüsselburgs begnadigen wird. Die Meldung, der Mörder sei ein naher Verwandter des verabschiedeten Unterrichtsministers Wannowski, ist schon deswegen unrichtig, weil Wannowski den Mörder unmittelbar nach vollbrachtem Attentat befragte: „Wesfen Abjutant sind Sie, wie heißen Sie?“ Es ist kein Mitschuldiger entdeckt. Man hofft, daß Balmaschew bei der Mittheilung des Todesurtheils seine Mitschuldigen angeben wird.

Dem H. C. wird aus Berlin berichtet: Graf Tolstoi hat an den Zaren angehts

der Lage des russischen Bauernstandes einen Brief geschrieben, der durch ein Mitglied des russischen Kaiserhauses expedirt wurde. Tolstoi redet darin den Zaren mit „Du“ und „Theurer Bruder“ an. Der Inhalt ist im wesentlichen der, daß Graf Tolstoi den Zaren an die Zeit Alexander's II. erinnert, der eine so hohe Aufgabe glänzend löste: die Aufhebung der Leibeigenschaft. „Er gab den Bauern die Freiheit, zu denken und zu schaffen wie jeder andere Mensch. Die Aufgabe ist jedoch mit Aufhebung der Leibeigenschaft allein noch nicht gelöst. Der Bauer tritt mit berechtigten Bitten und Anforderungen hervor, denen man kein Ohr nicht verschließen darf. Die einzige Möglichkeit, den Bauernstand auf die Beine zu bringen, ist schleunigste Hülfe vom Throne herab. Du kannst es allein, theurer Bruder, oder sollte es noch eine Macht geben, die Dich daran hindert, die stärker ist, als Dein Wille? Wenn dem so ist, so laß den Bauernstand wie auch die übrigen Stände allein ihre Interessen vertreten, ihre Ansprüche und Forderungen vorbringen; Du wirst dadurch von einer großen Last entbunden (Tolstoi spielt hier auf eine konstitutionelle Versammlung) und mancher Sorge überhoben.“ Graf Tolstoi unterbreitet darauf dem Zaren die Idee, die Regierung möge ihrerseits Land ankaufen und es den Bauern zu verhältnißmäßig billigen Preisen überlassen. — Der Zar hat den Brief richtig erhalten und unlängst dem Grafen persönlich die Mittheilung gemacht, mit dem Bemerk, daß das Schreiben ihn sehr interessirt habe, das es viele Wahrheiten enthalte.

Afien.

Aus Teheran läuft die Meldung ein, daß seit zehn Tagen eine große Erregung in der Stadt herrscht, hervorgerufen durch die Thätigkeit einer geheimen revolutionären Gesellschaft. Das Programm der Gesellschaft ist die Beseitigung aller ihr hinderlichen Elemente. Der Gifft wurde bisher eine Anzahl von reichen geistlichen und weltlichen Beamten, außerdem viele Arme. Das Gift wird Süßigkeiten, sogar dem Trinkwasser beigemischt. Es wurde eine große Anzahl Verdächtiger verhaftet und der Folter unterworfen, leider aber meist Unschuldige. Die Thätigkeit des revolutionären Geheimbundes, der das Leben des Schahs und der Prinzen bedroht, hat eine allgemeine Panik hervorgerufen.

Durch die Kämpfe in den letzten Tagen wird der Aufstand in Südsichin als „völlig unterdrückt“ angesehen. Die Truppen Quanschitais stiegen am 9. Mai auf 3000 Aufständische in einer besetzten Stellung; 1000 Aufständische fielen; der zweite Anführer wurde gefangen genommen; die übrigen ergriffen die Flucht. Gegen Schluß des Monats sollen die chinesischen Soldaten auch alle Verwundeten schonungslos umgebracht haben. In einem anderen Gefecht fielen 200 Aufständische.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 16. Mai. Die im Jahre 1846 gegründete Spar- und Leihkasse in Ahrensburg, (G. m. b. H.) hielt am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Aus den Ueberschüssen des abgeschlossenen Rechnungsjahres wurden 990 Mk. 85 Pfg. zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken bestimmt und folgendermaßen vertheilt: Der Sanitäts-Kolonne 40 Mk., den Guttempler-

Der Freiherr lachte hell auf, aber sein Lachen klang gezwungen. „Du bist und bleibst doch der ewige Tugendphilister“, sagte er leichtthin. „Wie tragisch nimmst Du gleich eine kleine, unschuldige Liebele! Ich habe gar keine Absicht, also auch keine unlautere, und zum Ueberflus könnte ich mich ja, selbst wenn ich sie hätte, leicht Deiner Ueberwachung entziehen, wenn ich zu solcher Zeit allein nach Dahlwitz führe, in der Deine Pflicht als Administrator Dir nicht gestattet, mich zu begleiten.“

Wollte der Freiherr Wolfgang sein Abhängigkeitsverhältniß fühlbar machen? Vielleicht war es nicht der Fall, vielleicht auch seien seine Worte nur harmlos, achlos hingespochen ohne besondere Bedeutung, aber Wolfgang faßte sie nicht so auf. Eine brennende Röthe überlief seine gebräunten Wangen, seine Stirn zog sich in schwere Falten zusammen, seine Augen blickten, als er aufstand und, nur mühsam seine Ruhe äußerlich aufrecht erhaltend, mit scharfem Ton sagte: „Du irrst, Vetter. Ich kenne zwar genau die Pflichten, die mir als Deinem bezahlten Diener obliegen, aber auch diejenigen, die ich als Mann von Ehre habe, und die letzteren überwiegen bei einem Konflikt der Pflichten. Ich habe die Pflicht, das junge Mädchen zu schützen, und ich werde es schützen gegen Dich, wenn es nöthig ist. Gute Nacht, Vetter Adalbert, morgen wird der Administrator von Brandenburg Deine weiteren Befehle einholen.“

„Wolfgang, bist Du denn ganz des Teufels?“ rief der Freiherr, halb lachend, halb unwillig Wolfgangs Hand ergreifend und ihn festhaltend. „Was schwagest Du da wieder von Befehlen, von Dienstpflichten usw. Wie oft habe ich Dir erklärt, daß ich Dich niemals als einen bezahlten Diener, sondern immer nur als meinen lieben Vetter und Freund betrachte! Ist es denn ein Verbrechen, daß ich mich jah verliebt habe in ein Mädchen von solcher Schönheit? Darf auch selbst der strengste Tugendphilister dagegen einen Einwand erheben? Ueberlege Dir dies, Wolfgang, dann wirst Du morgen früh gewiß die Worte ungesprochen wünschen, durch die Du mich heute getränkt hast. Gute Nacht.“

Mit einem Händedruck schieden die Vetter. Der Freiherr Adalbert ging, nachdem Wolfgang ihn verlassen hatte, noch eine Zeit lang nachsinnend im Zimmer auf und nieder.

Ein unbehaglicher Bursche, dieser Wolfgang, ein unausgeglichener Tugend- und Ehrenhaftigkeitsphilister, dachte er. Wenn ich ihn nur nicht gar so nothwendig gebraucht. Aber er ist in seiner Ehrlichkeit, Pflichttreue und Tüchtigkeit unersetzlich. Ob er nicht am Ende doch selbst in das reizende Mädchen verliebt ist? Wer weiß! Jedenfalls wollen auch wir die Augen aufsperrn.

VIII.

Clara hatte eben die letzte Hand angelegt, um ihr Wohn- und Schlafzimmer, die durch das Auspachen der Koffer etwas in Un-

ordnung gekommen waren, sich wieder wohllich einzurichten. Sie hatte stets, auch in jener Zeit, als noch eine Kammerjungfer und ein Stubenmädchen sie bedienten, selbst dafür gesorgt, daß ihre Zimmer in freundlicher Ordnung waren, denn diese bildeten für sie die Grundlage eines behaglichen Lebens, sie wurde daher nicht gerade angenehm überrascht, als plötzlich Emma, der Willi langsam folgte, zu ihr ins Zimmer stürmte, und zwar in einem Aufzuge, der keineswegs den Ansprüchen Claras auf Sauberkeit und Ordnung genügte.

Die schwarzen Loden hingen wirr um das zierliche Köpfchen. Die Kleidung trug die Spur einer wilden Kletterpartie, ein großer grüner Fleck beschmutzte die überhaupt nicht glänzend weiße Schürze, von deren Ärmelbändern eines sich gelöst hatte und unordentlich herabhing. Trotzdem sah Emma mit ihren strahlenden Augen, ihrem lebendigen freundlichen Gesichtchen reizend aus, viel reizender als ihre schöne Schwester, deren Anzug in tadelloser Ordnung war.

„Da sind wir endlich, liebes Fräulein!“ rief Emma jubelnd. „So lange Sie mit dem Auspachen Ihrer Koffer beschäftigt waren, durften wir Sie nicht stören; Mama hat uns erlaubt Sie zum Abendessen zu rufen! In einer Viertelstunde wird es soweit sein, dürfen wir Sie so lange stören?“

„Gewiß, Sie sind mir willkommen.“ „Sie? Sie nennen mich Sie! Das ist abgehulid. Nein, ich habe Sie schrecklich lieb.

nicht wahr, Sie thun mir den Gefallen, Sie nennen mich Du!“

„Herzlich gern. Auch ich finde es viel schöner. Wenn auch Willi dies wünscht, werden wir uns gegenseitig Du nennen.“

Willi blickte auf, es war, als ob ihr Gesicht sich ein wenig belebte, im nächsten Augenblick aber schon schwebte wieder das gewöhnliche gelangweilte Lächeln um ihre Lippen. Sie antwortete nicht, nur mit dem Kopfe nickte sie, während Emma stürmisch Clara umarmte und jubelnd rief: „D, das ist himmlisch! Ich darf Dich Du nennen! Jetzt habe ich Dich noch einmal so lieb! Aber nun komm.“

„Willst Du in diesem Aufzuge zum Abendessen erscheinen? Mit den wirren Loden, den schmutzigen Schürze, den herabhängenden Ärmelbändern?“ fragte Clara.

Emma schaute sie verwundert an, dann lachte sie hell auf: „Vor wem soll ich mich denn geniren? Es ist ja niemand da, als der alte Ekel, der Upfen.“

„Vor Deinen Eltern, vor Dir selbst! Ich fühle, auch wenn ich allein bin, das Bedürfnis, wenigstens ordentlich und sauber zu erscheinen.“

Emma schaute betroffen auf. „Ja, Sie — Du“, sagte sie etwas befangen. „Aber ich! Die Mama hat mich schon oft gescholten, ich habe sie immer nur ausgelacht, aber da Du es willst, werde ich mich so schön machen, wie ich kann. Eins, zwei, drei, soll es fertig sein, komm nur nach unserem Schlafzimmer.“ (Fortsetzung folgt.)

Orden 40 für die 2 Fortbildung begehren für Lehren dem Frau nerungs- mehr 100 für Bedür Gemein den wendung 82 M. 52 Wulfsdorf \* \* \* dem früher Groi Lo hatte, wa geschriebe gegan forderun hiet. Ma für die 7 Schöftord hiel Ma 8600 M. den Juli 8600 M. den Juli phal hier \* \* \* W sollen für vom gräf Wahl pr Pastor W in Hamb Pastor K Pastor A pleant W ? Ab Veranlass landwirth gewiesen, Aretshier Hofbesitze bei Herrn ind. Die an Herrn welcher a \* \* \* M Frage de hier nach führung Die Gem Benutzun hieigen den Berle Berlehr dings a gegenüb Gütergü meinde- anstaltel hieigen 30 Pf. Grundbe tag im Tagesor Nummer S U bedeuu durch parlie durch t hieigen Soisbü Appellch verlauff Herr Pi \* \* \* Erste Gottesd Erste die „Zw Gottesd \* \* \* Gef Wädern Willfed Karl C ter den hüte. Sinr. V ter den Harber Eigentl Au Sinr. Atwin 8. An Gräber Stemb selbe. Holz Ellab aufsch Tangl in Wi bus S büttel phal i G Christi



gerichts. Er hatte einem prozessirenden Tischlermeister eine ihm vorgehoffene Summe während vier Jahre vorenthalten; der Tischlermeister hatte Beschwerde bei der Anwaltskammer erhoben, welche die Akten dem Oberstaatsanwalt überwies. Dieser sah das Vorgehen des Dr. C. als ein kriminelles Verbrechen an und erhob Anklage. Nach eingehender Verhandlung beantragte der Staatsanwalt 15 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht nahm an, daß C. nicht aus Boswilligkeit, sondern aus bodenlosem Leichtsinne gehandelt habe, und verurtheilte den Dr. C. zu 6 Monaten Gefängnis und Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 1 Jahr.

Am Dienstag Morgen hat ein in der Papenhuderstraße wohnhafter Kaufmann, der auf dem Neuenwall sein Geschäft hatte, auf dem Friedhof in Ohlsdorf sich erschossen, indem er sich auf einer Bank in der Nähe der 4. Kapelle aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe jagte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Nachmittags schoß sich, gleichfalls auf dem Ohlsdorfer Friedhof, der 30-jährige Sohn eines Anwohners der Ulricusstraße auf dem Grabe seiner Mutter eine Kugel in den Unterleib. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Allgem. Krankenhaus zu St. Georg gebracht.

### Mannigfaltiges.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Artillerieplatz in Thorn. Drei mit Soldaten besetzte Lowries der Feldbahn gerieten an einer abhülligen Stelle ins Rollen. Der erste Wagen legte an einer Kurve aus, fiel um und die beiden anderen gingen über ihn fort. Die Insassen wurden herabgeschleudert. Einem Obergefreiten vom 6. Regiment wurde der Kopf abgerissen, er war sofort tot. Vier Soldaten sind schwer, 25 leichter verletzt.

Eine furchtbare Explosion. Aus Pittsburg, N.-A. 12. Mai wird berichtet: Auf der Station Shearden, der von hier über Fort Wayne nach Chicago führenden Bahnlinie ereignete sich heute beim Rangieren eine Explosion von Petroleum-Waggons, durch die 20 Personen getödtet, etwa 150 tödtlich verletzt und 50 leichter verletzt wurden. Durch Auffahren des letzten Waggons auf den vorhergehenden hatte sich das Del, das auströmete, entzündet; die Flammen, die 20 Fuß hoch in die Luft schlugen, brachten auch die übrigen Waggons zur Explosion und verwandelten den ganzen Güterbahnhof in ein Flammenmeer. Die verhängnisvolle Explosion erfolgte, als sich bereits eine über 200 Köpfe starke Menge angesammelt hatte; von dieser blieb niemand unverletzt. Die Fluth des brennenden Dels strömte 1 1/2 Meilen weit nach Espenbrough; hier geschah nochmals eine Explosion, durch welche drei Häuser, darunter ein großes Hotel, vernichtet wurden.

Verantwortlicher Redakteur: **Cruß Ziese** in Ahrensburg.  
 Druck u. Verlag von **Cruß Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Seidenstoffe  
 v. 75 Pf. p. Mtr. an  
 Muster portofrei.  
 Deutschlands größtes Specialgeschäft  
**MICHEL & Co. BERLIN SW. 15**  
 Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.  
 Eigene Fabrik in Ostfeld

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

### Kleine Mittheilungen.

— Einen großartigen Verlauf nahm der Jahrmarkt in Treia. Von Verkaufsbuden u. s. w. war keine Spur vorhanden. In Vieh wurde ein Ochse angetrieben, der nicht verkauft wurde, da es an Käufern fehlte. Die 3 anwesenden Gendarmen und der Kreis- thierarzt wurden infolgedessen nicht sehr in Anspruch genommen.

— Apotheker Th. Petersen in Wesselburen kaufte die Einhorn-Apothete in Sufum nebst der Nordstrand-Filiale von Herrn Ingwersen für die Summe von 235 000 M. Apotheker Petersen hat seine Wesselburener Apotheke verkauft.

— Der Malter Otto Schaum in Altona, dem eine schwere Strafe droht, weil er in hohem Grade verdorbene Wurst, und zwar ein Quantum von mehr als 1000 Pfund verkauft und dadurch die Gesundheit vieler Personen gefährdet hat, ist flüchtig geworden und es hat die Staatsanwaltschaft jetzt einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

— Vor einigen Tagen verletzte sich eine im Stadttheil Ottenen wohnende Frau durch einen Nadelstich. In der vernachlässigten Wunde entstand Sepsis. Die Frau mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie an Blutvergiftung gestorben ist.

— Durch den Sturz seines Pferdes wurde bei einer militärischen Uebung am Sonnabend der Oberleutnant v. Matthies zu Rakeburg aus dem Sattel geschleudert und erlitt dabei durch Aufstoßen auf den Erdboden eine stark blutende Kopfwunde. Der Schwerverletzte mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

— Im Kanal bei Hopetshleuse ist ein junger Mann, geborener Sülter, beim Segeln ertrunken. Der junge Mensch, der erst diese Ostern konfirmirt ist, und bei einem Segelbootführer angestellt war, benutzte seine Freizeit dazu, um sich beim Segeln zu vergnügen. Dabei ist sein Boot gekentert, denn man fand Boot, Ruder und Hut des jungen Mannes im Kanal treibend.

— Am Sonnabend brannte im Hardebed das dortige Schulhaus und der dazu gehörige Stall total nieder. Als Ursache des Brandes wird schadhafte Feuerungsanlage vorausgesetzt. Das Inventar der Schule und die Ausrüstung des Schulzimmers ist größtentheils gerettet.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Montag Nachmittag auf der Höhe von Laboe ereignet. Fischer Vening vom Statedorfer Strand lag mit einer Quase dort und hat den nach Kiel steuernden Dampfer „Niador“ um Schleppgelegenheit, die ihm auch ertheilt wurde. Beim Ausbringen der Schlepptrasse kam diese unter die Quase und brachte den kleinen Segler zum Kentern. Vening ist bei diesem Vorgang leider verunglückt; er wurde von der Trasse umfaßt, zerquetscht und unter Wasser gezogen. Der leblose Körper wurde sogleich geborgen und nach Laboe gebracht.

**Hamburg.**  
 — Wegen wiederholter Untreue in idealer Konkurrenz mit Unterschlagung stand der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Continho vor der Strafkammer I des Hamburger Land-

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

**Hamburg.**  
 — Wegen wiederholter Untreue in idealer Konkurrenz mit Unterschlagung stand der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Continho vor der Strafkammer I des Hamburger Land-

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

an einen Herrn Schulz aus Rostock und kaufte wiederum die Landstelle und Gastwirthschaft von Herrn Poggensee-Devingerdamme bei Segeberg, der durch Vermittelung derselben Firma eine Gastwirthschaft in Warmbed erhielt. Auch die Parzellierungen erzielten gute Erfolge, sowohl die Preise der Ländereien der Ellerbrook'schen Landstelle in Duvenstedt, als von dem Besitze des Herrn S. Ellerbrook in Poppenbüttel sind als sehr hohe zu verzeichnen. In Poppenbüttel wurde pro Tonne über 1600 M. gezahlt, sodaß die 35 ha große Stelle eine Kaufsumme von 60 000 M. erzielte. Höhere Preise soll Poppenbüttel noch nie gesehen haben.

**Oldesloe, 13. Mai.** Herr Oppenheim hat seinen Hof Treuholz, groß 210 Tonnen, mit jämmtlichem lebenden und todtten Inventar für 210 000 Mark an den König. Domänenpächter Herrn Albrecht aus Hannover verkauft. Herr Albrecht übernimmt seinen neuen Besitz am 15. ds. Mts.

**Blankeneße, 11. Mai.** In dem ganzen Amtsbezirk Blankeneße ist durch Polizeiverordnung die Errichtung gewerblicher und anderer Anlagen, welche beim Betriebe durch Verbreitung schädlicher Dünste, übler Gerüche, starken Rauches, Erregung eines ungewöhnlichen Geräusches oder in anderer Weise, Gefahren, Nachtheile oder Belästigungen des Publikums herbeiführenden würden, untersagt. Wohngebäude, welche innerhalb des Amtsbezirks Blankeneße neu erbaut oder umgebaut werden, dürfen nicht mehr als ein Erdgeschloß, ein Dachgeschloß erhalten mit zusammen höchstens vier selbstständigen Wohnungen.

**Kiel, 13. Mai.** Der schwedische Dampfer „Konstantin“ überannte im Kriegshafen unweit der Kanalmündung den dänischen Fischertulter „Aaren“. Der Däne, der ein schweres Led erhielt, sank sofort, während der Schwede weiterfuhr. Die Besatzung des gesunkenen Schiffes entging knapp dem Tode; sie wurde in Kiel gelandet.

**Glücksburg, den 13. Mai.** Mit den Treiberen gegen den Pastor Sommerfeldt hier hängt eine Strafsache zusammen, die letzter Tage vor dem königl. Landgericht in Flensburg erledigt wurde. Seit etwa sieben Jahren ist der Malermeister Karl Fr. Nissen hier Rechnungsführer der Kirchengemeinde Glücksburg. In den Jahren 1900 und 1901 eignete er sich in mehreren Fällen von den ihm anvertrauten Geldern größere und kleinere Beträge an; im Ganzen wurde der Fehlbetrag auf 1496 Mark festgestellt. Pastor Sommerfeldt, dem Nissen seine Unterschlagung eingestand, trug die Angelegenheit dem Kirchenkollegium vor. Da aber die fehlende Summe von den Verwandten des Rechnungsführers alsbald erstattet wurde, begnügte sich das Kirchenkollegium mit der sofortigen Entlassung Nissens und sah von einer strafrechtlichen Verfolgung ab. Jetzt, etwa ein Jahr nach diesem Vorfall, ließ ein anonymes Schreiben bei der königl. Staatsanwaltschaft in Flensburg ein, worin von dem Vorfall Mittheilung gemacht wurde. In seinem Eifer, den Pastor zu diskreditiren und ihn als einen lässigen Aufsichtsbeamten hinzustellen, überdachte der feige Demunziant gar nicht, daß er weniger den Pastor, als den Rechnungsführer ans Messer liefere, welcher letzterem, da er ein fleißiger Handwerker und ein bisher unbescholtener Mann ist, das Kirchenkollegium großmüthig seinen Fehler verziehen hatte. Auf diese Weise kam der Rechnungsführer vor den Strafrichter und er-

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

hielt noch nachträglich wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis. Der Beurtheiler und mit ihm auch andere Leute werden sich anlässlich des Falles wieder des Wortes erinnern: Der größte Lump im ganzen Land, Das ist und bleibt der Demunziant.

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

Von dem Konjunktium, welches aus dem früher Schmidt'schen Grundbesitz die Koppel „Groß Loh“ an der Waldstraße erworben hatte, war der Bau von vier Villen ausgeschrieben worden, worauf 7 Angebote eingegangen waren. Für Nr. 1 war eine Höchstforderung von 12 500 M., den Zuschlag erhielt Maurermeister Th. Westphal hier selbst für die Forderung von 9700 M. Nr. 2, Höchstforderung 9950 M., den Zuschlag erhielt Maurermeister Behn-Altrahlstedt für 8800 M. Nr. 3, Höchstforderung 10 480 M., den Zuschlag erhielt Maurermeister Koch für 8800 M. Nr. 4, Höchstforderung 10 750 M., den Zuschlag erhielt Maurermeister C. Westphal hier selbst für 8072 M.

Wie auswärtige Zeitungen berichten, sollen für das hier vakant werdende Pastorat von groß. Patronat folgende Geistliche zur Wahl präferirt sein: Der Hilfsgeistliche Pastor Wolf an der Stiftstraße zu St. Georg in Hamburg, Pastor Hansen in Neufkirchen, Pastor Klein in Simonsberg und als Suppleant Pastor Lau in Eißede.

**Ahrensburg, 15. Mai.** In gegebener Veranlassung seien die Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins darauf hingewiesen, daß Anmelde-Formulare für die Kreisfischerei in Oldesloe außer bei Herrn Hofbesitzer Bantes in Groß-Hansdorf, auch bei Herrn Lehrer Bedmann hier selbst zu haben sind. Die Anmeldung hat bis zum 20. d. M. an Herrn Dr. Schudo in Oldesloe zu erfolgen, welcher auch nähere Auskunft giebt.

**Altrahlstedt, 16. Mai.** Ueber die Frage des Baues einer elektrischen Bahn von hier nach Wulfsdorf hören wir, daß der Ausführung noch Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Gemeinde Oldesloe will nämlich die Benutzung der ihr gehörenden Straße vom hiesigen Bahnhof bis zur Chaussee nur für den Personenverkehr freigeben und lehnt den Verkehr von Güterzügen ab. Einem neuerdings an die Gemeinde gerichteten Antrag gegenüber, wenigstens den Verkehr von zwei Güterzügen täglich zu gestatten, hat die Gemeinde-Vertretung sich ablehnend verhalten.

Von den Ueberprüfungen der hier veranstalteten Kriegs-Festspiele sind der Kasse der hiesigen Militärischen Kameradschaft 178 M. 30 Pf. zugefloßen.

Eine General-Verammlung des hiesigen Grundeigentümer-Vereins findet am Donnerstag im Lokale des Herrn Hup statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigentheile dieser Nummer bekannt gegeben.

**Kirchspiel Bericht, 15. Mai.** Recht bedeutende Kaufabschlüsse und Landstellenparzellierungen kamen in der letzten Zeit durch die bekannte Mallerfirma unseres hiesigen Kirchspiels, die Herren C. W. Haeds-Boisbüttel und A. Röhbe, zu Stande. Die Appellische Landstelle im Gute Lasbed wurde verkauft an einem Herrn Wagner-Rolfshagen, Herr Pieper in Ohlsdorf verkaufte sein Haus

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

Orden 40 M., zur Beschaffung von Feuerung für die Anstalten der Buden 60 M., der Fortbildungsschule 88 M., für die Weihnachtsfeier der Kinder im Armenhause 40 M., für Lehrmittel in der Volksschule 75 M., dem Frauen-Verein 100 M., dem Verschönerungs-Verein 120 M., der freiwilligen Feuerwehr 100 M., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 100 M., zur Verfügung des Gemeindevorsetzers 42 M. 28 Pf., zur Verwendung in den Gemeinden Ahrensfelde 82 M. 52 Pf., Bünningstedt 82 M. 52 Pf., Wulfsdorf 20 M. 63 Pf.

### Gottesdienstliche Anzeigen.

**Ahrensburg:**  
 Ersten Pfingsttag Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.  
 Pastor Schröder.  
 Ersten Pfingsttag: Collecte für die „Innere Mission.“  
 Zweiten Pfingsttag: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
 Pastor Schröder.

**Standesamt Wulfsfelde.**  
 Monat April.  
 Geboren: Am 8. Tochter dem Bädermeister Karl Hinrich Ahrens in Wulfsfelde. 11. Sohn dem Lehrer Aug. Karl Groth in Tangstedt. 19. Tochter dem Arb. Adolf Pries in Glaschütte. 22. Tochter dem Arb. Joh. Hinr. Wrage in Tangstedt. 29. Tochter dem Zimmermann Johann Hinr. Harber in Glaschütte. 30. Sohn dem Eigenthümer Rudolf Greve daselbst.  
 Aufgeboren: Am 6. Arb. Karl Hinr. Feid. Noegel in Lemjahl mit Alwine Maria Kramp in Rohlshof. 8. Necht Hinr. Adolf Wühse in Gräberkathe mit Bertha Dorothea Slemberg in Ehlersberg, Gem. Wulfsfelde. 10. Dienstknecht Gustav Willi Holz in Hasloh mit Emilie Sophia Elisabeth Holz in Wulfsfelde. 11. Jagdaufseher Peter Hermann Hinrich in Tangstedt mit Emma Karoline Ahrens in Wulfsfelde. 17. Stellmacher Amanus Heinrich Rudolf Noß in Wellingsbüttel mit Martha Marie Elise Westphal in Nade, Gem. Wulfsfelde.  
 Gestorben: Am 2. Eigenthümer Christian Nikolaus Rehders in Duven-

stedt, 63 J. alt. Arb. Joh. Hinr. Rabel in Glaschütte, 51 J. alt. 6. Altmehler Hans Hinr. Karsten in Duvenstedt, 80 J. alt. 10. Ehefrau Bertha Karoline Maria Kramp geb. Neumann in Lemjahl-Meilingstedt, 27 J. alt. 12. Wwe. Christine Marie Nummerfeld geb. Hagen in Hartsfelde, 79 J. alt. 14. Ehefrau Anna Margaretha Luther geb. Sievers in Rade, Gem. Wulfsfelde, 72 J. alt. 17. Minna Auguste Burmeister in Lemjahl-Meilingstedt, 25 Jg. alt. 18. Alumnin Ehefrau Johanna Henriette Hall geb. Baugah in Tangstedt, 51 J. alt. 23. Wwe. Maria Plantholz geb. Brunst in Tangstedt, 72 J. alt. Wwe. Johanna Sophia Maria Greve geb. Schulz in Glaschütte, 69 J. alt. Butterhändler Hinr. Medlenburg in Hartsfelde, 38 J. alt. 26. Klemper Johann Hinrich Rudolf Stapelfeldt in Glaschütte, 34 J. alt.

### Viehmärkte.

Hamburg, den 12. Mai 1902.  
 Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1524 Rinder und 1272 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:  
 1. Qualität Ochsen u. Quen 67-70 M.  
 2. „ „ „ 62-65 „  
 3. „ „ „ 59-62 „  
 4. „ „ „ 53-56 „  
 5. „ „ „ 46-49 „  
 6. „ „ „ 48-56 „  
 7. „ „ „ 48-56 „  
 8. „ „ „ 48-56 „  
 9. „ „ „ 48-56 „  
 10. „ „ „ 48-56 „  
 11. „ „ „ 48-56 „  
 12. „ „ „ 48-56 „  
 13. „ „ „ 48-56 „  
 14. „ „ „ 48-56 „  
 15. „ „ „ 48-56 „  
 16. „ „ „ 48-56 „  
 17. „ „ „ 48-56 „  
 18. „ „ „ 48-56 „  
 19. „ „ „ 48-56 „  
 20. „ „ „ 48-56 „  
 21. „ „ „ 48-56 „  
 22. „ „ „ 48-56 „  
 23. „ „ „ 48-56 „  
 24. „ „ „ 48-56 „  
 25. „ „ „ 48-56 „  
 26. „ „ „ 48-56 „  
 27. „ „ „ 48-56 „  
 28. „ „ „ 48-56 „  
 29. „ „ „ 48-56 „  
 30. „ „ „ 48-56 „  
 31. „ „ „ 48-56 „  
 32. „ „ „ 48-56 „  
 33. „ „ „ 48-56 „  
 34. „ „ „ 48-56 „  
 35. „ „ „ 48-56 „  
 36. „ „ „ 48-56 „  
 37. „ „ „ 48-56 „  
 38. „ „ „ 48-56 „  
 39. „ „ „ 48-56 „  
 40. „ „ „ 48-56 „  
 41. „ „ „ 48-56 „  
 42. „ „ „ 48-56 „  
 43. „ „ „ 48-56 „  
 44. „ „ „ 48-56 „  
 45. „ „ „ 48-56 „  
 46. „ „ „ 48-56 „  
 47. „ „ „ 48-56 „  
 48. „ „ „ 48-56 „  
 49. „ „ „ 48-56 „  
 50. „ „ „ 48-56 „  
 51. „ „ „ 48-56 „  
 52. „ „ „ 48-56 „  
 53. „ „ „ 48-56 „  
 54. „ „ „ 48-56 „  
 55. „ „ „ 48-56 „  
 56. „ „ „ 48-56 „  
 57. „ „ „ 48-56 „  
 58. „ „ „ 48-56 „  
 59. „ „ „ 48-56 „  
 60. „ „ „ 48-56 „  
 61. „ „ „ 48-56 „  
 62. „ „ „ 48-56 „  
 63. „ „ „ 48-56 „  
 64. „ „ „ 48-56 „  
 65. „ „ „ 48-56 „  
 66. „ „ „ 48-56 „  
 67. „ „ „ 48-56 „  
 68. „ „ „ 48-56 „  
 69. „ „ „ 48-56 „  
 70. „ „ „ 48-56 „  
 71. „ „ „ 48-56 „  
 72. „ „ „ 48-56 „  
 73. „ „ „ 48-56 „  
 74. „ „ „ 48-56 „  
 75. „ „ „ 48-56 „  
 76. „ „ „ 48-56 „  
 77. „ „ „ 48-56 „  
 78. „ „ „ 48-56 „  
 79. „ „ „ 48-56 „  
 80. „ „ „ 48-56 „  
 81. „ „ „ 48-56 „  
 82. „ „ „ 48-56 „  
 83. „ „ „ 48-56 „  
 84. „ „ „ 48-56 „  
 85. „ „ „ 48-56 „  
 86. „ „ „ 48-56 „  
 87. „ „ „ 48-56 „  
 88. „ „ „ 48-56 „  
 89. „ „ „ 48-56 „  
 90. „ „ „ 48-56 „  
 91. „ „ „ 48-56 „  
 92. „ „ „ 48-56 „  
 93. „ „ „ 48-56 „  
 94. „ „ „ 48-56 „  
 95. „ „ „ 48-56 „  
 96. „ „ „ 48-56 „  
 97. „ „ „ 48-56 „  
 98. „ „ „ 48-56 „  
 99. „ „ „ 48-56 „  
 100. „ „ „ 48-56 „

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder — Schafe.

### Kälbermarkt

Hamburg, den 13. Mai 1902.  
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 2188 Stüd. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:  
 Für 1. Qualität 80-85 M.  
 ausnahmsweise 88-95 „  
 Für 2. Qualität 72-77 „  
 Für 3. Qualität 63-70 „  
 Geringste Sorte 53-58 „  
 Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 50 Stüd.

### Wochen-Bericht

Hamburger Butteraufleute.  
 Hamburg, den 9. Mai 1902.  
 Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität Mf. 105-111, 2. Qualität 103-104 fehlerhafte u. ältere Mf. 96-100, Schleswig und Holst. Bauernbutter Mf. 92-95, Galzische und ähnliche verzollt Mf. 80-85, Finnländische Sommer 95-98, Amerikanische 82 bis 86, Russische 103-105 Mf.

### Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Regina Kleber geb. Kamlade  
 Friedr. Ockert Verlobte.  
 Meiendorf, b. Altrahlstedt Hamburg Mai 1902.

### Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die geprüfte und von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung für 1901 liegt 14 Tage lang, und zwar vom 6. bis 19. Mai d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:  
 Für 1. Qualität 80-85 M.  
 ausnahmsweise 88-95 „  
 Für 2. Qualität 72-77 „  
 Für 3. Qualität 63-70 „  
 Geringste Sorte 53-58 „  
 Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 50 Stüd.

im Amiszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.  
 Ahrensburg, 15. Mai 1902.  
 Der Gemeindevorsteher  
 Ziese.

### Bekanntmachung.

Die revidirte Schulrechnung für 1901 liegt 14 Tage lang und zwar vom 6. bis 19. Mai d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:  
 Für 1. Qualität 80-85 M.  
 ausnahmsweise 88-95 „  
 Für 2. Qualität 72-77 „  
 Für 3. Qualität 63-70 „  
 Geringste Sorte 53-58 „  
 Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 50 Stüd.

im Amiszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.  
 Ahrensburg, 15. Mai 1902.  
 Der Gemeindevorsteher  
 Ziese.

### Der Gemeindevorsteher Ziese.

### Bekanntmachung.

Die revidirte Schulrechnung für 1901 liegt 14 Tage lang und zwar vom 6. bis 19. Mai d. J. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:  
 Für 1. Qualität 80-85 M.  
 ausnahmsweise 88-95 „  
 Für 2. Qualität 72-77 „  
 Für 3. Qualität 63-70 „  
 Geringste Sorte 53-58 „  
 Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 50 Stüd.

im Amiszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.  
 Ahrensburg, 15. Mai 1902.  
 Der Gemeindevorsteher  
 Ziese.

### Solz-Auktion.

Wittwoch d. 21. Mai 1902,  
 werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzestellen als:  
 ca. 100 Eichen Stämme, Inhalt ca. 100 Festmeter.  
 unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
 Anfang der Auktion:  
 Vormittags 10 Uhr.  
 Versammlungsort:  
 Gastwirthschaft Beimoor.  
 Ahrensburg, den 10. Mai 1902.  
 Grsl. v. Schimmelmänn'sches  
 Gutsinspektorat.  
 F. Martens.



### Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von **Klempner- und Mechaniker-Arbeiten.**

Bestellungen werden bei Herrn Johs. Schierhorn entgegengenommen. Reparaturen prompt und billig.

**E. Wochnick,**  
Klempner und Mechaniker.

### 6 Küttenausläufe

mit Drahtgitter, hat billig zu verkaufen  
**J. Godknecht, Altrahlstedt.**

### Zu verkaufen:

- 1 leichter Geschäftswagen,
- 1 Einspänner-Pflug,
- 1 dito. Egge,
- 1 Tauchpumpe.

Wilh. Lienau, Meiendorf.

Getr. Pflaumen, per Pfd. von 20 Pfg. an, amerikanische Schnitt- und Scheibenäpfel, Californische Birnen, Aprikosen, Pfirsiche, Brünellen, saure Kirschen, Hagebutten, Birkbeeren, Hliederbeeren, empfiehlt  
**Ahrensburg. Aug. Haase.**

## Heinrich Kühl

Altrahlstedt, am Bahnhof. **Steinkohlen, Gascinder, Anthracitkohlen, Koks etc.**

ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen.

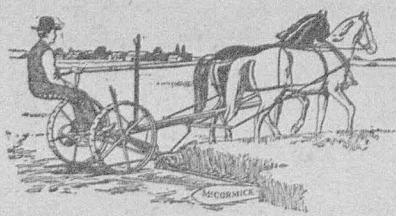
Spezialität: **Stückkohlen** für Maschinen- und Privat-Heizung.

### Damen-Frisiren.

Als Friseurin in und außer dem Hause, auch im Monatsabonnement, empfiehlt sich  
**Frau Cordes, Ahrensburg, Große Straße 8.**

### Flechtenkrankte

trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Sautuden“, heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung u.) R. Groppler, Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.



**Mr. Cormick Mäh-Maschinen,**

empfiehlt

**A. Wurr, Volksdorf.**  
Lager landwirtschaftlicher Maschinen.

## General-Versammlung

des

### Grundeigentümer-Verein

von Altrahlstedt

am Donnerstag, den 22. Mai dss. Js.,

Abends 8 Uhr, im Vereinshaus.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Entlastung desselben.
3. Aenderung des Statuts (§ 9 b, und 21).
4. Ueber Haftpflicht-Versicherung.
5. Ueber Straßen und -Reinigung.
6. Ueber Abfuhrwesen.
7. Ueber Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßtätigkeit oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung an anderen scharfen ägenden, Gesundheit zertörenden Mitteln vor zu ziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflösungen in Leber, Milch und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bebtet jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverlauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei. Mindestquantum im Engrosverlauf sind also 3 Flaschen.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinpfeil 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 420,0, Fenchel, Anis, Gelenenwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

### Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Stadt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

### Mehrere Pianos,

3-tönig, 7 oktav. x sautig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.**

## Herren-Anzüge

aus guten, dauerhaften Stoffen, schwarz und farbig, von tadellosem Sitz und sauberster Verarbeitung,

11.00, 14.00, 16.00, 18.00, 21.00, 25.00, 28.00, 30.00 Mk.

Herren-Hüte Herren-Wäsche Cravatten Handschuhe in grosser Auswahl.

**Johannes Woelken & Co. Ahrensburg.**

# Kreis-Thierschau in Oldesloe

am Freitag, den 30. Mai 1902.

Ausstellung von Landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen Verloosung, Rennen. Näheres durch Plakate.

Ahrensburger

## Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pf. Gefochten Schinken, Schinkenroullade, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, prima Kochwurst. Neue Konserven aller Art.

Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben. Auswahl in verschiedene Sorten Käse.

Salz Gurken.

Große Auswahl in Bonbon, Chocolate, Cacao, Thee, Kaffee's.

Täglich frische Knackwürste.

**Verkauf von Flaschen-Bier.**

**Enorm billig!**

Sophas v. A.	35
Bertlow v. A.	45
Rips garn.	65
Spiegelschr.	24
Plüschgarn.	88
Kleiderschr.	22
Moquetg.	95
Rüchenschr.	15
Taschengarn.	135
Salonische	15
Salongarnit.	175
Ausziehisch.	19
Seid. Garn.	250
Bedige Tisch.	36
Schreibische	65
Waschische	13
Trumeaux	45
Bettst.m.Fdr.	24
Pfeilerspiegel.	11
Rüchentische	8

Hamburg, Rosenstraße 36. Südb., Fleischhauerstraße 42.

Gesucht sofort ein ordentliches Dienstmädchen Ahrensburg, Hamburgerstr. 3.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Holländ. Rauchtabak bei B. Becke in Seesen a. S. 10 Pfd. lose i. Beutel franco acht Mk.

Gotthard Latte, Annoncen-Expedition Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art.

**Hotel Stadt Hamburg** Ahrensburg.

Am 1. Pfingsttage habe ich meine Saal dem Sparklub „Unter den Linden“ aus Hamburg als geschlossene Gesellschaft überlassen.

Johs. Spiering.

Zur **Pfingst-Feier** am 2. Pfingsttage Montag, den 19. Mai 1902.

ladet freundlichst ein Ahrensfelde. **J. Wriggers.**

Zur **Pfingst-Feier** am Dienstag, den 20. Mai und zur **Nachfeier** am Sonntag, den 1. Juni.

ladet freundlichst ein Bümmingstedt. **A. Peemöller.**

**Dr. Deckers** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**G. Fehr, Ahrensburg,** prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

**Photographisches Atelier** von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Flügel und Pianos** werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.**

Ein junger **Hausknecht** wird sofort gesucht im **Hotel Posthaus, Ahrensburg.**

Gesucht zu sofort zwei junge Mädchen zur Erlernung der Schneiderei. Frau Otto Bohlen, Tonndorf-Lohe.

Gesucht wird zum 1. Juni ein Mädchen. Frau Schweinfurth, Ahrensburg.

Zur **Pfingst-Feier** am Dienstag, den 20. Mai und zur **Nachfeier** am Sonntag, den 1. Juni.

ladet freundlichst ein Bümmingstedt. **A. Peemöller.**

**Großes Preistegeln,** 10 Gewinne, 1 Trostpreis, im Werthe von 500 Mk., 2. Pfingsttag, den 19. Mai, Sonntag, den 25. Mai, Schluss: Sonntag, den 1. Juni, Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Rehbrod. W. Schacht,** 1/2 Stunde von der Lasbeler Mühle.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19